

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 82 (2007)
Heft: 9

Artikel: Flieger gegen Flab
Autor: Knuchel, Franz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717819>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ERSCHLOSSEN
MF 535 11557

Flieger gegen Flab

Unter der Bezeichnung Elite 07 fand vom 14. bis 28. Juni 2007 im süddeutschen Luftraum und auf dem Truppenübungsplatz Heuberg bei Messstetten, unter der Leitung der Deutschen Luftwaffe die internationale und bereits zur Tradition gewordene Grossübung der Flieger- und Fliegerabwehrverbände im Bereich elektronischer Kriegsführung statt.

Insgesamt 17 Nationen beteiligten sich an der mittlerweile grössten Luftwaffenübung in Europa. Die Schweizer Luftwaffe nahm dieses Jahr mit fünf F/A-18 Hornets und einen Tiger F-5F, sowie drei Cougar-Helikoptern daran teil.

Der Truppenübungsplatz Heuberg in der schwäbischen Alb bildete das Zentrum von der Übung Elite 07. Die zahlreich eingesetzten Fliegerabwehrsysteme waren dort auf relativ engem Raum konzentriert aufgestellt. Die Palette reichte von den modernen westlichen Systemen wie Patriot, Roland, Rapier, Crotale, Stinger etc. bis zu den einst gefürchteten Flabsystemen des Ostblocks wie Sa-6 und Sa-7.

Ebenfalls auf dem Heuberg eingesetzt waren zahlreiche Spezialisten der Deutschen Luftwaffe, welche die unzähligen Datenmengen der verschiedenen Waffensysteme sammelten und auswerteten, um den Übungsteilnehmern möglichst rasch die Resultate für die Briefings zur Verfügung zu stellen. Die teilnehmenden Flugzeuge waren auf verschiedenen Flugplätzen stationiert, wobei der Flugplatz Lechfeld während Elite 07 der Hauptstützpunkt der fliegenden Verbände war.

Über 40 Flugzeuge aus acht Nationen waren dort stationiert. Eine ganze Palette verschiedenster Flugzeugtypen war vertreten, von den einheimischen und englischen

Tornados über griechische F-16 und türkische Phantom F-4 bis zu den im Westen seltenen Su-22 aus Polen und den MiG-21 aus Rumänien, sowie den norwegischen Störflugzeugen Falcon-20. Erstmals eingesetzt wurden aber auch die modernen Eurofighter der deutschen Luftwaffe, die ab ihrem Stützpunkt Neuburg an der Donau starteten.

Die Schweizer Kampfflugzeuge operierten ab dem Flugplatz Manching und die Schweizer Cougar-Helikopter starteten vom Flugplatz Dübendorf aus. Insgesamt beteiligten sich 45 Jets, 15 Helikopter und 13 Transportflugzeuge, sowie zahlreiche Flabsysteme an der Übung. Auf dem Heuberg standen rund 1000 und auf den Flugplätzen rund 1500 Soldaten im Einsatz.

Realitätsbezogene Einsätze

Mit komplexen und realitätsbezogenen Übungen wurde der elektronische Kampf zwischen den bodengebundenen Luftüberwachungs- und Verteidigungssystemen, sowie den fliegenden Waffensystemen trainiert. Den Kampfpiloten bot sich die einmalige Gelegenheit in einem elektronisch gestörten Umfeld, Einsätze im Verbund mit anderen Flugzeugtypen und Nationen gegen die verschiedenen Fliegerabwehrsysteme zu fliegen mit Einbezug der eigenen Selbstschutzsysteme. Dabei konnten die

Flugtaktiken im Klima elektronischer Kriegsführung geübt, überprüft und wenn nötig verbessert und angepasst werden.

Die Spezialisten der Fliegerabwehrsysteme versuchten im Gegenzug möglichst ihre Stärken gegen die angreifenden Flugzeuge und Helikopter auszuspielen. Spektakuläre Einsätze flogen ebenfalls die Besatzungen der Helikopter und Transportflugzeuge, denn sie hatten ihre Operationen im Bereich der feindlichen Fliegerabwehr durchzuführen. Da diese wesentlich langsamer als Kampfflugzeuge fliegen und deshalb für eine moderne Fliegerabwehr auch leichter zu treffen sind, mussten sie möglichst unbemerkt ins Zielgebiet einfliegen.

Die Helikopter nutzten das Gelände aus und flogen meistens im Tiefstflug zwischen den Baumwipfeln durch und setzten wenn nötig ihre Selbstschutzsysteme mit Chaffs (Aluminiumstreifen, welche das Radarbild stören) und Flares (heisse Fackeln zur Abwehr der wärmesuchenden Fliegerabwehr-Raketen) ein, um der Flab unverseht zu entkommen. Nach Abschluss der Übungen führten die beteiligten Truppen jeweils mittels abhörsicherer Videokonferenzen Briefings durch, bei denen die Übung ausgewertet, besprochen und die Erfahrungen ausgetauscht wurden.

Franz Knuchel 



Schweizer Cougar im Tiefflug.



F/A-18 der Schweizer Luftwaffe.



ECR-Tornado der deutschen Luftwaffe.



Erstmals dabei: Der Eurofighter.



Polnische Casa C-295M.



Su-22 Jagdbomber aus Polen.



Deutsche Stinger-Schützen.



Flugabwehrsystem Patriot.



Raketensystem Roland aus Slowenien.



Der Learjet 35 stört elektronisch.



Der belgische Heli A-109.



CH-53 stösst Flairs aus.